

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ueber zwei Jahrhunderte nach dem Sturze des Hohenstaufenthrones erzählt sich Deutschland in vererbter Volkssage noch von den unsichtbaren Kronenwächtern, welche die Krone der Hohenstaufen in krystallener Burg hüten, und von einem gespenstischen Staufenprinzen, dem, wo er sich zeige, kein Herz zu widerstehen vermöge. Dieses wunderbare Märchen aber wurzelt in einer Wahrheit; denn es haben die letzten Anhänger der Hohenstaufen die verwaiste Krone dieses Geschlechtes gerettet, und bewahren sie, von dem Herzen Schwabens aus mit ihrem unsichtbaren Bunde ganz Deutschland durchschlingend, in tiefer Heimlichkeit für einen Hohenstaufischen Sprößling, der sie einst tragen soll, wenn er anders ihrer würdig ist. Es gilt also, mit Umkehrung aller Verhältnisse in Deutschland und Italien, die alte Zeit auf den Thron der neuen zu setzen. Durch beinahe zweihundert und vierzig Jahre hat der Bund der Kronenwächter auf seine Stunde geharrt, und jetzt endlich scheint sie geschlagen zu haben; denn Lothar, ein letzter Sprosse des Hohenstaufischen Geschlechtes, von den Männern des Bundes im verfallenen Palaste Barbarossas groß gezogen und für seine Bestimmung gebildet, hat die Jahre der Mündigkeit erreicht und soll nun in die Welt hinaustreten, um seine Sendung zu erfüllen. Herzog Conrad von Schwaben, bisher sein Lehrer und Führer, übergibt ihm die Krone der Hohenstaufen, und, mit ihr, seine volle Freiheit, um ihm fortan als Diener und höchstens als Berather zu folgen. Er warnt ihn vor Schwäche, vor der Verlockung kleinstlichen Glückes, das ihn von seinem großen Ziele ablenken könnte; denn die Krone der Waiblinger soll nur einen Würdigen schmücken und will errungen sein, nicht verſchenkt:

— „die gemeine Kraft,
Womit die Welt des Mannes Adlersinn
Hinab zum Staube des Bedürfens zieht —
Wir lehrten sie durch Beispiel dich verachten;
Nun lern' sie kennen, um sie zu bezwingen!
Es wird des falschen Ruhmes Schmeichelsang
Den Kranz des Tags zu holen dich verlocken;
Indesß die Zeit von ihrem Sohn' Nichts weiß; — nun nun
Dich wird die Liebe von des Lebens Höh'n
Herniederrufen im Sirenenton,
Das Glück der Schwäche dir, wie Allen, bietend;
Lothar, du hast in stillen Nächten, in
Der Einsamkeit erhabener Natur